ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI (Ed.)

Research Report

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel "Musiktherapie" - Trends und Entwicklungen

AMS info, No. 690

Provided in Cooperation with:
Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI (Ed.) (2024) : Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel "Musiktherapie" - Trends und Entwicklungen, AMS info, No. 690, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/324188

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

690

AMS info

AMS/ABI (Red.)

Beruf & Beschäftigung von AbsolventInnen künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel »Musiktherapie« – Trends & Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (74): www.ams.at/jcs

1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen[1] mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«[2] als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons[3] leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen sozial- und künstlerischer Hochschulausbildungen am Beispiel »Musiktherapie«[4] und gibt darüber hinaus Infos zu einschlägigen weiterführenden Quellen im Hinblick auf Studium, Arbeitsmarkt und Beruf.

2 Strukturwandel: Wissensgesellschaft / Akademisierung und Technologisierung / Digitalisierung / Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein lang anhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung

1 So konstatiert die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Eine stark positive Beschäftigungsdynamik ist in Tätigkeiten auf akademischem Niveau, v. a. in technischen und naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen, mit jährlichen Wachstumsraten von jeweils zumindest 2,1 Prozent pro Jahr zu beobachten. Vgl. Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 24ff. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

2 Hier werden u.a regelmäßig in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) 13 detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter www.ams.at/jcs bzw. www.ams.at/broschueren möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: www.ams.at/biz).

3 Siehe hierzu www.ams.at/berufslexikon (Abschnitt UNI / FH / PH).

4 Studienangebote Musiktherapie:
- Die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) bietet das Bachelor- / Masterstudium »Musiktherapie«. Im Studium ist auch ein musiktherapeutisches Praktikum vorgesehen. Das ganze Angebot an Studiengängen ist auf der Website der MDW einsehbar: www.mdw.ac.at.
- Die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG) bietet das Bachelor- / Masterstudium »Musiktherapie«. Im Studium ist ebenso ein musiktherapeutisches Praktikum vorgesehen. Das ganze Angebot an Studiengängen ist auf der Website einsehbar: www.kug.ac.at
- Die Fachhochschule Krems bietet ebenso das Bachelor- / Masterstudium »Musiktherapie«. Wie alle FH-Studien zeichnet sich auch dieses durch einen hohen Praxisbezug aus. Theoretische Inhalte sind z. B. Medizin und Psychologie, Modelle und Methoden der Musiktherapie, Ethik und Recht.

Studierende der Fachhochschule Krems haben die Möglichkeit, ihre musikalischen Fertigkeiten an mehreren Instrumenten zu vertiefen und im Sinne musiktherapeutischen Handelns weiterzuentwickeln. Die klinische Praxis erfolgt z. B. als PraktikantIn in den Bereichen Neurologie, Psychosomatik oder Kinder- und Jugendpsychiatrie. Berufspraktika werden ab dem dritten Semester absolviert (beim ersten Praxiseinstieg in einer begleitenden Beobachterrolle oder als Co-Therapeut/in). Das ganze Angebot an Studiengängen (z. B. für Gesundheitsberufe) ist auf der Website einsehbar: www.fh-krems.ac.at.
Allgemein bieten die genannten Studiengänge – je nach Hochschule – verschiedene spezifische Themen oder Vertiefungen, so z. B. Umweltstatistik, Kommunalstatistik, Geostatistik, Sportstatistik oder Finanzstatistik. Einige Masterstudiengänge sowie manche Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang werden in englischer Sprache unterrichtet und daher auch auf Englisch geprüft! Im Studium sind auch Berufspraktika und zum Teil auch Projektsemester zu absolvieren.
Ausführlich über die zahlreichen Studienangebote im künstlerischen Bereich informieren die Website www.studienwahl.at des BMBWF, die Website www.studienplattform der ÖH, die Website www.ams.at/ausbildungskompass des AMS bzw. die Websites der jeweiligen Kunsthochschulen.

von digital unterstützen Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.[5]) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.[6]

Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.[7]

Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2028 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.[8]

3 Voraussetzung für den erfolgreichen Start in das Studium und in den Beruf

Die Musiktherapie ist eine eigenständige, wissenschaftlich-künstlerisch-kreative und ausdrucksfördernde Therapieform, die in Österreich zu den gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen zählt.

Daher sind im Studienplan (Curriculum) auch Praktika vorgesehen. Ein Praktikum kann beispielsweise in einer Neonatologischen Abteilung eines Krankenhauses, in einem Palliativzentrum oder in einer heilpädagogischen Einrichtung absolviert werden. Die Hochschulen empfehlen bereits vor dem Studium die Absolvierung von Hospitationen / Praktika in einem musiktherapeutischen Arbeitsfeld. Nähere Informationen können jeweils auf der Website eingesehen werden (beispielsweise unter Zulassungsprüfung).[9] Für die Forschungsaufgaben und für Auswertungen ist auch ein Interesse an Datenanalyse mittels Software erforderlich. Das Studium vermittelt die entsprechenden Grundlagenkenntnisse.

Wichtig sind die Freude am Einsatz der Musik für therapeutische Zwecke sowie ein »Gespür« für die emotionsbezogene Dimension der Musik. Angehende Studierende sollten bestimmte persönliche Eigenschaften mitbringen, die sie auch im Beruf benötigen. Dazu zählen vor allem:

- Interesse an Musik als therapeutisches Medium;
- Freude am Umgang mit Menschen;
- pädagogisches Geschick: Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, kranken oder behinderten Menschen;
- soziale Kompetenzen: Gute Umgangsform, ausgeprägtes Empathievermögen;
- kommunikative Kompetenzen: Führen von Diskussionen und fachbezogenen Gesprächen;
- Organisationsgeschick.

4 Formale Voraussetzungen für die Berufsausübung

Das Musiktherapiegesetz (MuthG) regelt die Ausbildung sowie die berufsmäßige Ausübung der Musiktherapie in Österreich. Die Ausübung der Musiktherapie ist somit den eingetragenen MusiktherapeutInnen vorbehalten.

Das Musiktherapiegesetz regelt bisher zwei Formen der musiktherapeutischen Berufsausübung, mit denen unterschiedliche Rechte und Pflichten verbunden sind: Die mitverantwortliche (Bachelor) oder die eigenverantwortliche (Master) Berufsausübung.

Für die Erlangung der Berufsberechtigung als eigenverantwortliche/r MusiktherapeutIn und die Eintragung in die MusiktherapeutInnenliste beim Bundesministerium für Gesundheit[10] muss der Nachweis einer entsprechenden Ausbildung erbracht werden, wobei es zwei Möglichkeiten gibt:

- Möglichkeit A:
  a) Bachelor- / Masterstudium »Musiktherapie« an einer österreichischen Universität oder
  b) Bachelor- / Masterstudium »Musiktherapie« an einer österreichischen Fachhochschule.
- Möglichkeit B:
  Für Personen, die diese definierte Ausbildung nicht nachweisen können, jedoch eine gleichwertige musiktherapeutische Ausbildung an einer (in Österreich anerkannten) in- oder ausländischen postsekundären Bildungseinrichtung absolviert haben, gibt es die Möglichkeit der Nostrifizierung.

Bereits vor der Ausbildung müssen die zur Erfüllung der Berufspflichten erforderliche gesundheitliche Eignung (ärztliches Zeugnis) sowie die gleichfalls erforderliche Vertrauenswürdigkeit (Strafregisterbescheinigung) nachgewiesen werden. Berufsrechtliche Informationen bietet der Berufsverband der MusiktherapeutInnen sowie die Website www.sozialministerium.at.

5 Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet / Mobiles Internet, Social Media, Nutzung diverser digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profunder informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u. a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: www.digitalaustria.gv.at.

6 Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035.

7 Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419.

8 Horvath, Thomas / Huber, Peter / Huemer, Ulrike / Mahringer, Helmut / Piribauer, Philipp / Sommer, Mark / Weingärtner, Stefan (2022): AMS report 170: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2028 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2021 bis 2028. Wien. Seite 25. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14009.

9 Universitäten: MDW: www.mdw.ac.at/stdmp/informationen-zulassungspruefungen. KUG: https://impg.kug.ac.at/lifelong-learning/studien-lehrgaenge/musiktherapie. Fachhochschulen: FH Krems: www.fh-krems.ac.at/studium/bachelor/berufsbegleitend/musiktherapie/#ueberblick.

10 Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

5 Grundlegende berufliche Aufgaben in der Musiktherapie

Die Musiktherapie ist eine eigenständige, wissenschaftlich-künstlerisch-kreative und ausdrucksfördernde Therapieform. Sie umfasst die bewusste und geplante Behandlung von Menschen, insbesondere von Menschen mit emotional, somatisch, intellektuell oder sozial bedingten Verhaltensstörungen und Leidenszuständen, durch den Einsatz musikalischer Mittel in einer therapeutischen Beziehung zwischen einem / einer oder mehreren Behandelten und einem / einer oder mehreren Behandelnden mit den Zielen,

1. Symptomen vorzubeugen, diese zu mildern oder zu beseitigen,
2. behandlungsbedürftige Verhaltensweisen und Einstellungen zu ändern sowie
3. die Entwicklung, Reifung und Gesundheit des / der Behandelten zu fördern, zu erhalten oder wiederherzustellen.

Die Musiktherapie ist eine der ältesten non-verbalen Behandlungsmethoden. Musik kann sowohl aktiv als auch passiv eingesetzt werden. Im ersteren Fall machen die Behandelten selbst Musik, im letzteren Fall nehmen sie Musik sinnlich auf. Ausgangspunkt der Musiktherapie ist die Annahme, dass Musik eine nichtsprachliche Form der Kommunikation und des Selbstausdrucks ermöglicht. Daher ist die Musiktherapie speziell indiziert, wenn die Sprache zur Behandlung nicht oder nur eingeschränkt eingesetzt werden kann bzw. wenn durch die Musik ein besserer Zugang zum emotionalen Geschehen erwartet wird.

MusiktherapeutInnen arbeiten vorwiegend im psychiatrischen, psychotherapeutischen und heilpädagogischen Bereich, so z. B.:

- in psychiatrischen Einrichtungen (therapeutische Arbeit mit psychotischen PatientInnen, ambulante Betreuung von LangzeitpatientInnen usw.);
- im psychotherapeutischen Bereich;
- im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie (therapeutische Betreuung von geistig Behinderten, AutistInnen usw.);
- im psychosomatischen Bereich (therapeutische Betreuung von SuchtpatientInnen usw.);
- im geriatrischen Bereich;
- in sozialpädagogischen Einrichtungen (z. B. in Kinderheimen) sowie
- im medizinischen Rehabilitationsbereich (z. B. mit SchlaganfallpatientInnen).

Im psychiatrischen Bereich etwa sind die häufigsten Ziele der Musiktherapie die Überwindung krankheitsbedingter Isolation und Vereinsamung sowie die emotionale und physische Aktivierung der PatientInnen. In der psychotherapeutischen Arbeit wird auf die (Wieder-)Herstellung der inneren Sicherheit und des Selbstwertgefühls der KlientInnen abgezielt. In der Heilpädagogik wird angestrebt, das Körper- und Bewegungsgefühl der PatientInnen zu erweitern und ihre Bewegungskoordination zu verbessern.

Die Musiktherapie kann dabei sowohl mit einzelnen PatientInnen als auch mit kleinen Gruppen stattfinden. Die ersten Kontakte mit den PatientInnen dienen dem Kennenlernen und der Vertrauensbildung. In den therapeutischen Sitzungen werden leicht spielbare Musikinstrumente verwendet (z. B. Orff-Instrumente). Musiziert wird meist in Form von Improvisationen. Sinn der Improvisation ist, einen musikalischen Dialog herzustellen und den PatientInnen Gelegenheit zu bieten, ihre Gefühle auszudrücken.

Je nach therapeutischer Zielsetzung werden neben Musik auch Stimme und Bewegung eingesetzt. Im darauffolgenden reflexiven Prozess haben die PatientInnen die Möglichkeit, die Erlebnisse und Emotionen therapeutisch aufzuarbeiten. Die Arbeit der MusiktherapeutInnen wird in Supervisionssitzungen und in Rücksprache mit anderen Fachleuten reflektiert und angepasst. Der Verlauf bzw. die Ergebnisse der Sitzungen werden in den Anamnesebögen der PatientInnen festgehalten.

Die Hochschulen empfehlen bereits vor dem Studium »Musiktherapie« die Absolvierung von Hospitationen bzw. Praktika in einem musiktherapeutischen Arbeitsfeld sowie die Teilnahme an psychotherapeutischen und / oder musiktherapeutischen Selbsterfahrungsseminaren.[11]

Hinweis: Ein detailliertes Berufsbild der MusiktherapeutInnen bietet der Österreichische Berufsverband der MusiktherapeutInnen (www.oebm.org).

6 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

6.1 Perspektiven

Ein großer Teil der MusiktherapeutInnen ist freiberuflich tätig, manche sind teilzeitbeschäftigt, nur wenige in Vollzeitbeschäftigung. Grundsätzlich ist der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften im sozial- und heilpädagogischen Bereich vorhanden (sogar tendenziell steigend). Dementsprechend sind die Perspektiven für AbsolventInnen eher gut. Die Zahl der neu geschaffenen Planstellen in den verschiedenen öffentlichen Einrichtungen ist derzeit noch gering, allerdings ist die Nachfrage steigend.

Eine wichtige Aufgabe der MusiktherapeutInnen und ihrer Berufsvereinigung für die Zukunft ist, die Öffentlichkeit über die sinnvolle Anwendung der Musiktherapie aufzuklären und einen gesetzlich verankerten Berufsschutz zu erreichen. Detaillierte und tagesaktuelle Informationen bietet der Berufsverband der MusiktherapeutInnen.

AbsolventInnen können vom Österreichischen Berufsverband der MusiktherapeutInnen Informationen über die aktuellen Stellenausschreibungen beziehen. Bei der Bewerbung ist es wichtig, eine erste Berufserfahrung vorweisen zu können. Diese wird auch im Rahmen des Berufspraktikums (im Studium) erworben. Dadurch kann auch ein Einblick in das praxisnahe Arbeitsumfeld gewonnen werden. Die beruflichen Anforderungen sind sehr hoch. Eine Möglichkeit für Praktika bieten vor allem: Rehabilitationskliniken, Palliativeinrichtungen, Heime, psychiatrische, sonder- oder heilpädagogische Einrichtungen und das Schulwesen, z. B. Förderschulen.

Der erste berufliche Schritt für AbsolventInnen der Musiktherapie ist die Eintragung in die MusiktherapeutInnen-Liste des Gesundheitsministeriums.[12] Am Beginn der Berufstätigkeit sind

11 Informationen zur Zulassungsprüfung der Universitäten in Wien www.mdw.ac.at/mth und Graz www.kug.ac.at/studium/studienangebot/studienrichtungen/musiktherapie/musiktherapie-ba sowie der Fachhochschule Krems www.fh-krems.ac.at/studium/bachelor/berufsbegleitend/musiktherapie/#ueberblick.

12 https://musiktherapie.ehealth.gv.at.

Teilzeitbeschäftigungen häufig. Zuweilen sind Stellen in Kliniken oder Ambulatorien verfügbar.

Hilfreich zu Beginn der Karriere ist auch die Supervision, die im Musiktherapiegesetz vorgeschrieben ist. Diese kann auch dabei helfen, Kontakte bzw. ein Netzwerk aufzubauen. Netzwerken ist unter MusiktherapeutInnen relativ einfach, da die Szene recht klein ist. Im weiteren Berufsverlauf gibt es auch die Möglichkeit, in freier Praxis zu arbeiten, oft auch neben einem 20-Stunden-Angestelltenverhältnis.

Die Aufstiegsmöglichkeiten im eigentlichen Sinn sind aber begrenzt. Zusatzqualifikationen und Spezialisierungen sind dabei hilfreich, etwa auf die Arbeit mit Kindern oder die Geriatrie. Auch Zusatzqualifikationen im medizinischen oder im psychotherapeutischen Bereich können erworben werden. Ein weiterer Bereich zur Spezialisierung bzw. Zusatzqualifizierung ist die Forschung.

6.2 Stellenausschreibungen

AbsolventInnen können (wie oben erwähnt) vom Österreichischen Berufsverband der MusiktherapeutInnen Informationen über die aktuellen Stellenangebote beziehen. Stellenanzeigen sind auch auf den Websites von Ambulatorien und Ordenskliniken (Palliativ Care Stationen) und/oder über Karriereportale veröffentlicht. Die Suchmaschine METAJob findet auch Stellenangebote für therapeutische Berufe: www.metajob.at. Weitere Suchmöglichkeiten:

- Wiener Gesundheitsverbund: https://gesundheitsverbund.at/jobs.
- Jobbörse des Bundes: www.jobboerse.gv.at.
- NÖ Landesgesundheitsagentur: www.landesgesundheitsagentur.at/karriere-1/berufung-finden.
- Suchmaschine jooble: https://at.jooble.org/stellenangebote-musiktherapie.
- CareerNetwork Jobbörse.at: www.jobbörse-stellenangebote.at.

Das AMS führt ebenfalls ein Portal für Jobs und Praktika: https://jobs.ams.at.

7 Weiterbildungsmöglichkeiten

Dem Musiktherapiegesetz entsprechend müssen MusiktherapeutInnen den regelmäßigen Besuch von in- oder ausländischen Fortbildungsveranstaltungen nachweisen. Dabei geht es um aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse der musiktherapeutischen und anderer berufsrelevanter Wissenschaften sowie die Inanspruchnahme von Supervision innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren.

Der Österreichische Berufsverband der MusiktherapeutInnen bietet Fort- und Weiterbildungsseminare an und informiert auch über Weiterbildungsangebote der Kooperationspartner. Informationen können unter www.oebm.org eingeholt werden. Auch im Ausland können Weiterbildungsmöglichkeiten wahrgenommen werden, so z. B. beim Freien Musikzentrum in München.[13]

Fachübergreifende Qualifikationen können durch Kurse, Lehrgänge und Masterprogramme erweitert werden, so z. B. Bewegungstherapie, Logopädie, Heilstättenpädagogik, Gesprächs- und Gestalttherapie. Informationen über akkreditierte (nach gesetzlichen Kriterien anerkannte) Bildungsangebote informiert der Berufsverband der MusiktherapeutInnen: www.oebm.org. Infos kann auch der Berufsverband für Ethno-Musiktherapie bieten.

Informationen über Stipendien können beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, auf den Websites der Hochschulen sowie auf der Website www.stipendium.at eingeholt werden.

8 Berufsorganisationen

Die wichtigste Interessensvertretung für MusiktherapeutInnen ist der Österreichische Berufsverband der MusiktherapeutInnen: www.oebm.org.

13 www.freies-musikzentrum.de.

https://forschungsnetzwerk.ams.at
... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Kontakt Redaktion
AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
1200 Wien
Treustraße 35–43
E-Mail: redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at
Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
April 2024 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn